

LDT-M-14z – präzise trotz Lochkimme

Die Selbstladebüchse M-14 ist seit über 50 Jahren bei den US-Streitkräften im Einsatz. Das Militär nutzt sie mit moderner Schäftung in Afghanistan. Im klassischen Gewand und ziviler Ausführung ist sie für Sportschützen und Sammler jetzt ebenfalls zu haben.

Von Dr. Elmar Heinz

Die LDT-M-14z ist eine formschlüssig verriegelnde Selbstladebüchse mit Gasantrieb. Die Verriegelung besorgt ein Drehverschluß, der sich vorne beim Patronenlager mit zwei Flächen im Gehäuse abstützt. Den Antrieb des Systems besorgt Gas, das 35 cm vom Hülsenhals entfernt aus dem Lauf abgenommen wird. Es wirkt auf eine Schubstange, die zunächst parallel unter dem Lauf läuft. Sie tritt dann in Schußrichtung rechts aus dem Schaft und endet hinten in einem Spannschieber, in dessen Grundplatte die Steuerkurve für den Verschluß liegt. Bewegt sich die Schubstange nach hinten, läuft die Steuernase des Verschlusses zunächst in der Nut waagerecht, der Verschluß bleibt verriegelt. Erst wenn das Geschoß den Lauf verlassen hat und der Gasdruck dementsprechend auf ein ungefährliches Niveau abgesunken ist, hebt die Steuerschräge den Verschluß aus der verriegelten Stellung und führt ihn dann mit sich nach hinten. Mit Federkraft werden die beiden Teile dann wieder nach vorne geführt. Der Verschluß schiebt eine neue Patrone ins Lager und wird von der Schubstange in die verriegelte Stellung gezwungen.

Das Systemgehäuse des M-14 ist mit sehr großem Aufwand zu fertigen, das Konzept der 1957 eingeführten Waffe ist eher in den 1930er Jahren zu verorten. Das gesamte System ist offen – auch für Schmutz. Man kann durch die verschiedenen Fräsungen im Gehäuse in einem bestimmten Winkel von einer Seite auf die andere schauen. Daß mit der Schubstange ein für den Antrieb wesentliches Teile außen liegt, ist für den Sportschützen unerheblich, im Feld aber zumindest eine Fehlerquelle. Ähnliches gilt freilich auch für das Fallschirmjägergewehr 42 (s. RWM 03, S. 326ff.), bei dem das Anzünden der Patrone ebenfalls durch eine Hand oder einen Sandsack unter dem Spannschieber beeinträchtigt werden kann. Beide Waffen sind Konstruktionen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, doch das FG 42 ist nicht mehr im Truppengebrauch.

Der Lauf der LDT-M-14z stammt von Lothar Walter. Nach Angaben des Importeurs wird gerade auf die Passung des Laufes besondere Sorgfalt verwendet. Zunächst wird er bei LDT ins System eingepaßt. Er kommt dann noch einmal zum Hersteller zurück, wird dort nachbearbeitet und dann bei LDT endgültig verbaut.

Die LDT-M-14z hat 4,35 kg Masse. Alle Metallteile sind grau phosphatiert. Der Nußbaumschaft ist sauber gearbeitet. Magazine sind in allen gewünschten Größen lieferbar: 2 Schuß für Jäger, 5 und 10 Schuß für Sportschützen, 20 Schuß nach historischer Vorlage.

Montage von Zieloptiken. Die LDT-M-14z hat oben am Gehäuse einen Halter, in den man Ladestreifen setzen kann. Der Halter sitzt in einem Schwalbenschwanz. Hier und mittels einer Schraube kann man am Gehäuse Zieloptiken befestigen. Das geschieht ohne Bohren, so daß die Waffe wieder in den Ausgangszustand versetzt werden kann. Die Montage liegt dann an drei Punkten am Gehäuse an. Moderne Montagen tragen oben eine Picatinny-Schiene, auf die Optiken montiert werden können. Die Schiene ist dabei so gefräst, daß man weiterhin über die offene Visierung zielen kann.

Auf dem Schießstand. Mit dem LDT-M-14 haben wir sieben Laborierungen geschossen, sechs handelsübliche und eine Handlaborierung. Geschossen wurde mit offener Visierung auf 50 m und 100 m. Auf ein Zielfernrohr haben wir bewußt verzichtet, da die historische Konfiguration für uns wichtiger war – was kann ein einfacher Schütze mit dieser Waffe erreichen?

Man benötigt einen Schraubenzieher, um am Lochkimmenträger die Räder für Seiten- und Höhenrichtung lösen und bedienen zu können. Die Lochkimme hat 2 mm Innendurchmesser – wie ein Diopter wirkt sie auf 100 m nicht. Bei 68 cm Visierlinie ist auf 50 m eine klare und wiederholgenaue Zielaufnahme möglich. Auf 100 m auf einem offenen Stand (Typ A) war das bei nur leicht bewölktem Himmel aber schwierig. So genau auf 50 m geschossen wurde, so gleichmäßig gingen die Gruppen bei allen beteiligten Schützen auf. Die Neun hält man auf 100 m, aber die Waffe kann mehr. Erschwert wird die Zielaufnahme durch die graue Phosphatierung des Korns; der Kontrast und die klare Kante zur Scheibe fehlen. Hier müssen wir mit Optik nachschießen. Die auf 50 m geschossenen Ergebnisse zeigen aber, was in der Waffe steckt.

Die Waffe wurde konstant mit fünf-Schuß-Gruppen geschossen, dabei Präzision und Abgangsgeschwindigkeit v_0 mit BMC-18 gemessen. Beim Schießen vom Sandsack kann die LDT-M-14z am unteren Riemenbügel mit der linken Hand gut in die Schulter eingezogen werden. Die rechte Hand muß dann nur Kraft

RWM Depesche

Informationen zur Fachzeitschrift RWM-Depesche finden Sie auf www.rwm-depesche.de



Oben: **Formschlüssig**. Der Verschluß des M-14z wird durch die Schubstange in die formschlüssig verriegelte Stellung geführt. Der Verschluß stützt sich an den beiden markierten Flächen (A) ab. **Ansichtssache.** Die Lochkimme hat 2 mm Innendurchmesser.



Verbindungen sind modern. Die LDT-M-14z verfügt über zwei Ansatzpunkte für Optikträger. Am Punkt B wird der Ladestreifenträger gegen ein Prisma ausgetauscht, an Punkt C der darauf aufgeschobene Träger mit Picatinny-Schiene angeschraubt.

aufwenden, um den Abzug sauber zu betätigen. Beim leergeschossenem Magazin bleibt der Verschluß offen. Das fünfschüssige Magazin schließt fast bündig mit dem Schaft ab, was beim Schießen vom Sandsack angenehm auffiel. Das Herausnehmen erfordert allerdings Fingerfertigkeit. Der Zubringer des zweireihigen Magazins hakt beim Aufmunitionieren teilweise arg.

Die Waffe funktionierte mit allen Laborierungen ohne jegliche Störung. Der Rückstoß war moderat. Der Abzug löste bei 31 N (ca. 3,1 kg) aus. Auf den klar erkennbaren Druckpunkt folgt bei der vorliegenden LDT-M-14z ein leichter zweiter, dann unmittelbar die Schußabgabe. Man kommt damit gut zurecht, den Schützen gefiel dieser „doppelte Druckpunkt“.

Die LDT-M-14z wirft die Hülsen moderat und konstant rund einen Meter rechts vor die Mündung. Die Hülsen kommen wiederladerfreundlich aus der Waffe. Allerdings findet sich nach einigen Dutzend Schuß doch Messingabrieb im Systemkasten am Lauf – ganz ohne Reibung führt die LDT-M-14z also nicht zu.

Bemerkenswert erschien bereits beim ersten Schießen auf 50 m, daß diese Waffe mit einer Ausnahme bei allen Laborierungen Fünf-Schuß-Gruppen lieferte, die die Zehn hielten. Beste Gruppe brachte die Norma Diamond Line, eng gefolgt von der Handladung. Abgeschlagen blieb die (ebenfalls von Norma produzierte) TopShot-Laborierung. Sie kratzt zwar die Zehn an beiden Seiten an – doch die anderen Laborierungen blieben eben in der Zehn enger zusammen.

Zum Vergleich haben wir die beiden besten Laborierungen – Handladung und Norma Diamond Line – mit unserer Referenzwaffe, einem auf 7,62 mm×51 umgerohrten Karabiner 98k geschossen. Der hat einen spielgelblanken Lauf und eine offene Visierung mit Dachkorn. Hier lag die Handlaborierung mit 1,4 cm × 2,6 cm vor der Diamond Line, die 3,5 cm × 3,1 cm brachte. Bei gleichen Schützen, Laborierungen, Licht- und Wetterverhältnissen liegt es also nur an der Waffe.

Bemerkenswerterweise schießt die LDT-M-14z präziser als die Repetierbüchse. Der große Aufwand, mit dem LDT die Läufe einpaßt, zeigt Früchte. Die Norma Diamond Line ist erste Wahl für diese Waffe. Sie ist „nicht so ganz“ preiswert, Wiederlader können aber mit einem Bruchteil der Kosten ebenso gute Ergebnisse produzieren und andere Fabrikpatronen liegen dicht hinter den beiden Spitzenreitern.

Übersicht der verwendeten Laborierungen

Hersteller/ Ladung	Geschoß	Preis je Schuß (Euro)	v_0 – E_0 (m/s – J)	Gruppen 50 m (cm)
Handladung 42 gr N 140	9,7 g / 147 gr VM S&B	0,51[6 1]	743 / 2677	3,1 × 1,1 (1,8 × 0,6)
Norma Golden Target	9,7 g / 150 gr VM	1,84 [2]	799 / 3208	2,5 ×3,3 (1,4 ×1,7)
Norma Jaktmatch	9,7 g / 150 gr VM	1,42 [3]	783 / 2975	3,0 ×1,2
Topshot (Norma)	9,7 g / 150 gr VM Fließheck	1,42 [2]	779 / 2944	5,0 ×2,5
Norma Diamond Line	10,9 g / 168 gr VM Berger Moly	2,25 [2]	742 / 3004	1,2 ×1,5 (0,7 ×1,1)
Sellier & Bellot Match	10,9 g / 168 gr HPBT Sierra	1,45 [2]	740 / 2985	2,3 ×2,1 (1,7 ×0,9)
Geco TM	11,0 g / 170 gr TM	1,52 [2]	812 / 3710	3,2 ×1,9
K98k Handladung 42 gr N 140	9,7 g / 147 gr VM S&B	0,51[6 1]	-	1,4 ×2,6 (1,4 ×1,6)
K98k Norma Diamond Line	10,9 g / 168 gr VM Berger Moly	2,25 [2]	-	3,5 ×3,1

Alle Ladedaten ohne Gewähr, jeder Wiederlader handelt eigenverantwortlich! Preise: Mai 2013, kleinste Packungseinheit. [1] Preise Handladung nur Geschoß (S&B), Treibmittel (Vihtavuori) und Anzündhütchen (S&B). [2] Preis Frankonia [3] Preis RUAG. Geschwindigkeitsmessung mit BMC-18. Gruppen (ohne Ausreißer), Resultat Lochmitte aus fünf Schuß gemittelt.

Service

Waffen Schumacher GmbH
Adolf-Dembach-Straße 4, 7829 Krefeld
Tel. 02151-45777-0 Fax: 02151-45777-45
E-Mail: info@waffenschumacher.com
www.waffenschumacher.com

Der RWM Kiosk

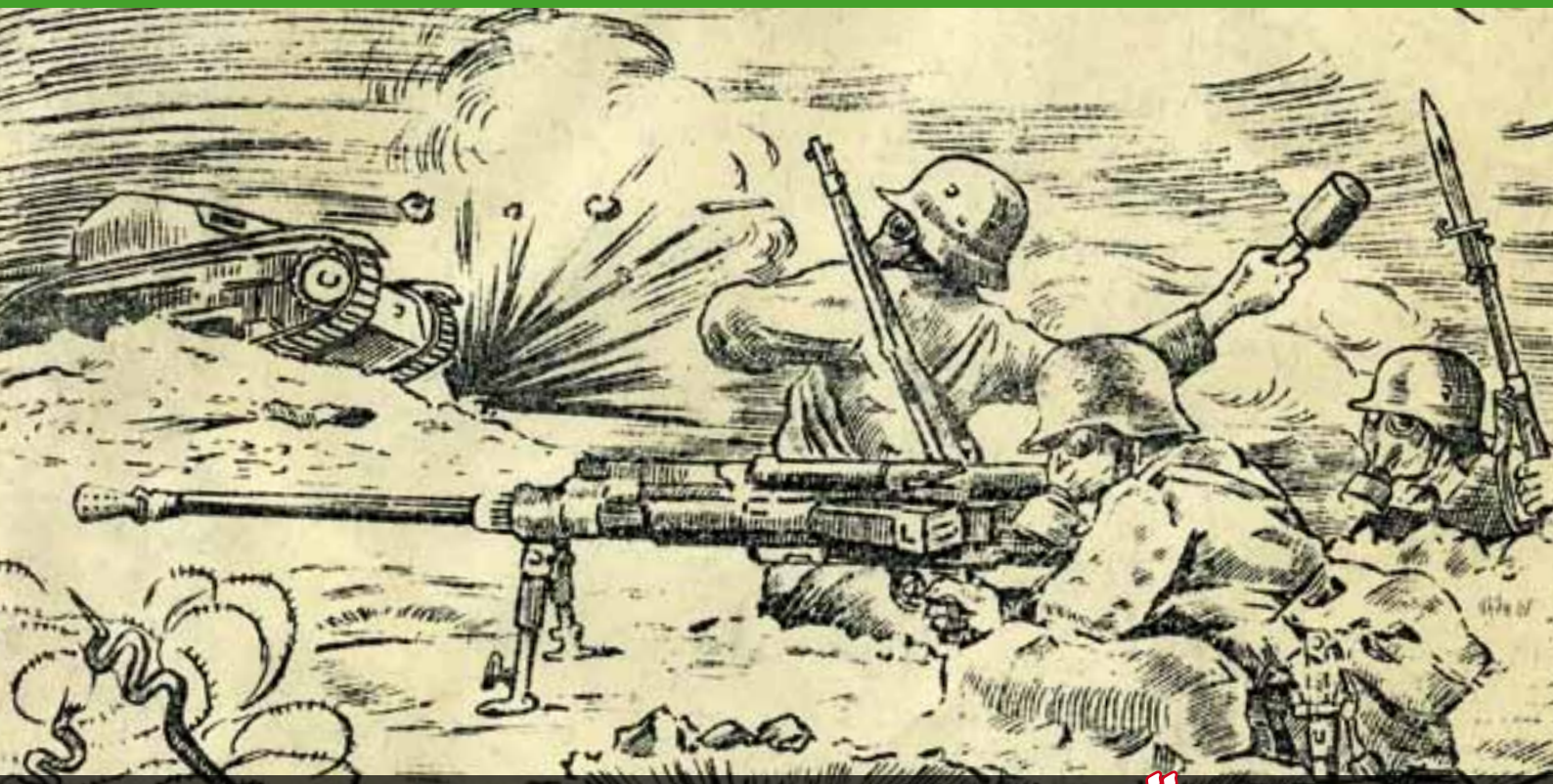
Fachliteratur zu Militärgeschichte und Waffentechnik gibt es im RWM-Kiosk!

ISSN 2191-6152 9,90 Euro

RWM Depesche

№ 11

Recherchen zu Waffentechnik & Militärgeschichte



1918-1938: Unruhige Jahre für Österreich

Die Erste Republik und die Waffenfertigung in Steyr

Einzug in Paris: Ein Brief von 1871

Keine kleinen Mexiko-Mauser

Krnka-Gewehre in Montenegro





